



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Pädagogische Grundorientierung	5
3. Pädagogisches Personal	5
4. Rollenverständnis	6
5. Pädagogische Ziele der Einrichtung	7 - 8
• 5.1 Integration	8
• 5.2 Partizipation	8
6. Betreuungsangebot	9 - 10
• 6.1 Flexible Öffnungszeiten	9
• 6.2 Schließungszeiten	9
• 6.3 Gruppenstrukturen	10
• 6.4 Der Morgenkreis	10
• 6.5 Notfallbetreuung	10
7. Grundbedürfnisse / Basisversorgung	11 - 15
• 7.1 Frühstück, Mittagessen und Snack	12
• 7.2 Hygiene	12
• 7.3 KiTa mit Biss / Zahnhygiene	13
• 7.4 Sauberkeitserziehung	14
• 7.5 Schlafen	15
• 7.6 Ruhen	15
8. Eingewöhnungsphase	16 - 17
• 8.1 Hausbesuche	16
• 8.2 Patenschaften	16
• 8.3 Allgemeines	17
• 8.4 Das Berliner Eingewöhnungsmodell	17
9. Spielen ist Bildung	18 - 20
• 9.1 Spielen bedeutet	18
• 9.2 Freispiel Spiel	19
• 9.3 Angeleitetes Spiel	19
• 9.4 Spielformen	20
10. Bildung ist immer, Bildung ist ganz	21 - 22
• 10.1 Sexuelle Entwicklung des Kindes	23
11. Das Kind und seine Entwicklungsbereiche	23
12. Bildungsschwerpunkt: Stärkung der sozialen Kompetenzen	24 - 25
• 12.1 Papilio/Spielzeug-macht-Ferien-Tag	24
• 12.2 Papilio/Paula und die Kistenkobelde	25
• 12.3 Ziel des Papilio - Projektes	25
13. Bildungsschwerpunkt: Sprache	26

14. Bildungsschwerpunkt: Bewegung / Motorik	27
15. Partnerschaftliches Miteinander mit den Eltern	28 - 29
• 15.1 Anmelde- und Aufnahmegespräche:	28
• 15.2 Elterncafe	28
• 15.3 Entwicklungsgespräche	28
• 15.4 Elterninformation	28
• 15.5 Elternfrühstück / Elternnachmittag / Elternabend	29
• 15.6 Elternbeirat	29
• 15.7 Rat der Tageseinrichtung	29
16. Zusammenarbeit mit Fachdiensten / Institutionen	30 - 31
• 16.1 AWO Ortsverein und AWO Ernst Löchelt Seniorenheim	30
• 16.2 AWO Familienbildung	30
• 16.3 Gesundheitsamt	30
• 16.4 Beratungsstellen / Therapeutische Praxen	30
• 16.5 Polizei	31
• 16.6 Referat Migration / Kommunales Integrationszentrum der Stadt Bottrop - Rucksack Projekt	31
• 16.7 Lebendige Bibliothek Bottrop	31
• 16.8 Bildungswerk Stadtsportbund / Mikado	31
• 16.9 Gegenwind / Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern	31
• 16.10 Tagesmutter	31
17. Zusammenarbeit mit Grundschulen	32
18. Maxi-Club / ein Jahr vor der Einschulung	33
19. Bielefelder Screening	34
20. Bildungsdokumentation	35 - 36
• 20.1 Gelsenkirchener-Entwicklungsbegleiter	35
• 20.2 Sprachstandsfeststellungsbogen	35
• 20.3 Offene Beobachtungen	35
• 20.4 Portfolio	36
21. Fort-und Weiterbildung	37
22. Öffentlichkeitsarbeit	37
23. Grundriss der Einrichtung	38
24. Nachwort	39
25. Literaturverzeichnis	40
26. Zertifikat TÜV Nord	41

Liebe LeserInnen,

vor Ihnen liegt das Ergebnis unserer inhaltlichen Schwerpunkte, unsere Sichtweisen, sowie aktuelle Grundlagen und Informationen unserer AWO-Kindertageseinrichtung Budenzauber.

Am 01.Februar 1955 eröffnete die Arbeiterwohlfahrt in Bottrop im Stadtteil Eigen die erste Kindertageseinrichtung an der Cleffstraße 10.

Die Kindertageseinrichtung heißt heute “Budenzauber” und besteht seit 1993 aus drei Gruppen.

Wir betreuen Ihre Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren. Insgesamt beleben 55 Kinder die Einrichtung.

Wir freuen uns, dass Sie daran interessiert sind, unsere **AWO Kindertageseinrichtung Budenzauber** kennen zu lernen.



2. Pädagogische Grundorientierung

Unsere Aufgabe ist es, Ihrem Kind dabei zu helfen seine persönliche Identität auf- bzw. auszubauen, das Selbstwertgefühl zu erweitern, eigene, sowie fremde Bedürfnisse miteinander abzuwägen und sich auf eine soziale Gemeinschaft einzulassen.

Dieser grundsätzliche Auftrag stützt sich auf drei Säulen.

Betreuung:

Aufbau einer vertrauensvollen und zuverlässigen Beziehung zum Kind.

Bildung:

Unterstützung der Lern-, Leistungs-, Bildungs- und Handlungsbereitschaft der Kinder.

Erziehung:

Verarbeitungshilfen für Erfahrungen, Eindrücke und Erlebnisse der Kinder.
Wertevermittlung und Stärkung der Persönlichkeit..

3. Pädagogisches Personal

Für Ihr Kind gibt es in jeder Gruppe mindestens zwei feste Bezugspersonen.
Die Einrichtung wird von einer Elementarpädagogin geleitet.
Im Rahmen der gesetzlichen Bedingungen und bei Bedarf Ihrer Kinder leisten wir Einzelintegration, indem Ihr Kind von einer zusätzlichen Fachkraft unterstützt wird...



In unserem täglichen Kindergartenalltag leben wir die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt:

Demokratie, Toleranz, Freiheit, Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, Gerechtigkeit, Chancengleichheit. Dies ist eine große Herausforderung.

Unsere Rolle als Vorbild ist uns stets bewusst und wir praktizieren einen partnerschaftlich demokratischen Erziehungsstil.

Das heißt, Ihr Kind nimmt an alltäglichen Entscheidungen teil und wird in Planungen, wie z.B. Gruppenraumgestaltung oder Tagesablauf, mit einbezogen. Diese demokratischen Entscheidungen treffen alle Kinder gemeinsam z.B. in den Morgenkreisen, Abschlusskreisen, Gesprächskreisen und in verschiedenen Spielsituationen.

In unserer Rolle als Erzieherin sind wir verantwortlich für den vertrauensvollen Beziehungsaufbau zu Ihnen als Familie und Ihren Kindern. Dieser ist geprägt von Wertschätzung und Akzeptanz. Das heißt: Aufbau von Vertrauen, die Vermittlung von Sicherheit, die verständnisvolle Begleitung von Lernprozessen.

Unsere Rolle als Entwicklungsbegleiterinnen führen wir aus, indem wir Ihr Kind ernst nehmen, es verstehen und in seinem Verhalten und Tun unterstützen.



5. Pädagogische Ziele der Einrichtung

Am Ende der Kindergartenzeit entlassen wir Ihre Kinder, die durch unsere Begleitung und Unterstützung im täglichen sozialen Miteinander, ihre Fähig- und Fertigkeiten, ihre Freude am eigenen und gemeinsamen Tun, wie auch die Spiel- und Lernfreude weiterentwickelt, ausgebaut und vertieft haben.

Ihr Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit vielen Grundrechten. Wir verstehen uns als Wegbereiter und Begleiter kindlicher Entwicklungsprozesse, indem wir Ihrem Kind Lernwege und förderliche Bildungsbedingungen ermöglichen.

In der Kennlern- und Eingewöhnungsphase steht vor uns Ihr Kind, das wir noch nicht kennen, weder seine bisherige Lebenserfahrung, noch seine Vorlieben und Stärken. Mit Neugier und Offenheit beobachten wir Ihr Kind und bauen von Anfang an eine vertrauensvolle Beziehung auf.

Im Laufe der Kindergartenzeit lernen wir Ihr Kind intensiv kennen, mit seiner ganzen Persönlichkeit.

Wir geben Ihrem Kind die Chance, sich bei uns sein eigenes Bild von sich und seiner Umwelt zu erschließen.

Bei uns darf Ihr Kind selbständig handeln. Wir bieten Ihrem Kind eine warme, wohltuende Raumatmosphäre an, wobei es in seiner eigenen Entwicklungsphase durch sein kindliches Spiel viel entdecken kann.

Wichtig ist uns, dass wir das Selbstwertgefühl und die Entdeckungsfreude Ihres Kindes stärken.



5.1 Integration

Integration bedeutet, alle Kinder in ihrer Individualität zu akzeptieren, ihre einzigartigen Fähigkeiten zu fördern und ihnen Angebote zu machen, welche sich an ihren Bedürfnissen orientieren.

Die gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung ist ein weiterer Baustein der pädagogischen Konzeption unserer Einrichtung. Alle Fachkräfte in der Einrichtung tragen dazu bei, dass die integrative Haltung gelebt wird.

Integration als individueller Entwicklungsprozess bedeutet, sich mit Behinderung und Integration kontinuierlich auseinanderzusetzen.

Dies kann bedeuten:

- Behinderung als eine Facette der Normalität zu begreifen.
- Unterschiedlichkeit als Chance für persönliches und gemeinsames Wachstum zu erfahren.
- Die eigene Sichtweise zu reflektieren, zu erweitern und gegebenenfalls zu revidieren.
- Die eigenen Grenzen zu erfahren und Stärken auszubauen.

Wir sehen das einzelne Kind. Dieser Blick ist Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln. Durch die Beobachtung des Kindes und den Austausch mit Kolleginnen, Erziehungsberechtigten oder Therapeuten gilt es herauszufinden, was der nächste Entwicklungsschritt des Kindes ist, welche Anregungen, Bestärkung und Unterstützung das Kind bedarf.

5.2 Partizipation

Das Recht von Kindern auf Partizipation ist gesetzlich festgeschrieben in der UN Konvention: Rechte des Kindes, dem Grundgesetz, dem Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Partizipation ist Bestandteil in unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen, wie zum Beispiel Montessori, Korczak, Neill und Freinet.

Darüber hinaus ist das Miteinander partizipatorisch zu gestalten ein besonderes Anliegen, abgeleitet aus dem geschichtlichen Hintergrund und dem Leitbild der AWO. Partizipation als solches ist der Bildungsauftrag.

6. Betreuungsangebot

Die Betreuungsformen können Sie im Gespräch mit uns individuell nach Ihren Bedürfnissen und dem Wohlergehen Ihres Kindes aussuchen und jährlich buchen.

Sie haben die Möglichkeit zwischen folgenden Betreuungszeiten zu wählen:

Buchungsstunden	Betreuungszeit	Bringzeit	Abholzeiten
35 Stunden Betreuung im Block	7:00 - 14:00 Uhr	7:00 - 9:00 Uhr	11:45 - 12:00 Uhr ohne Mittagessen 13:45 - 14:00 Uhr mit Mittagessen
45 Stunden Ganztagsbetreuung	7:00 - 16:00 Uhr	7:00 - 9:00 Uhr	13:45 - 16:00 Uhr flexible Abholzeiten

6.1 Flexible Öffnungszeiten und Betreuung nach 16:00 Uhr

Wir kommen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Eltern, mit flexiblen Öffnungszeiten im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben (KIBIZ), entgegen.

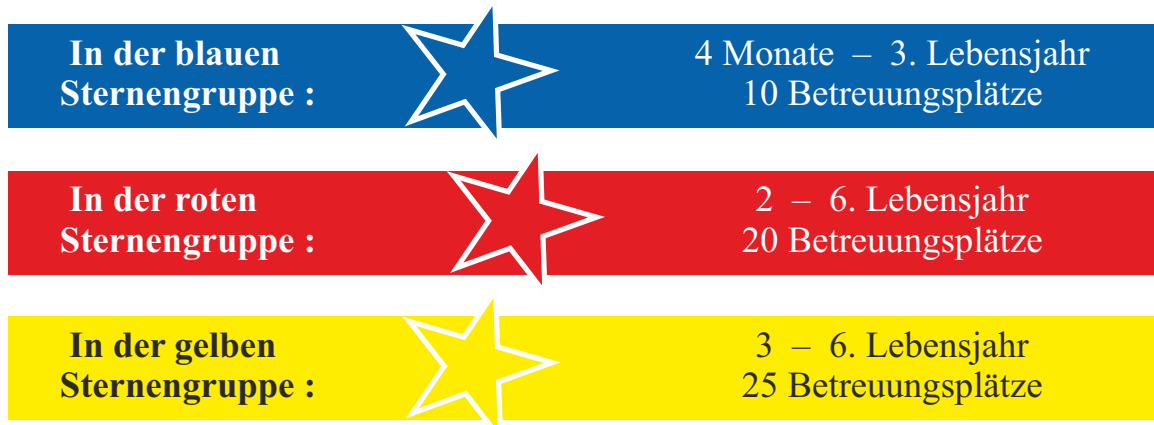
Bei Bedarf kooperieren wir über unsere Öffnungszeiten hinaus mit einer Tagesmutter, die in unseren Räumlichkeiten Ihr Kind noch länger kostenlos betreuen kann. Die Flyer der Tagesmutter liegen im Eingangsbereich der AWO KiTa Budenzauber für Sie bereit.

6.2 Schließungszeiten

Die Einrichtung schließt zwei Wochen in den Sommer- und in den Weihnachtsferien.

Der Träger entscheidet bei triftigen Gründen, wie zum Beispiel der Übernachtung der Entlasskinder, Fortbildungsveranstaltungen des Personals, pädagogischen Fachtagungen usw. die Einrichtung zu schließen. Über die Schließungszeiten werden Sie rechtzeitig informiert.

6.3 Gruppenstrukturen



6.4 Der Morgenkreis

Täglich um 09:00 Uhr begrüßen wir uns gemeinsam mit einem Lied in den Gruppen. Ihr Kind hat die Möglichkeit den Tagesablauf gemeinsam mit den anderen Kindern und den Erzieherinnen zu planen. Dabei werden die Wünsche der einzelnen Kinder und deren Bedürfnisse berücksichtigt. Dies können unter anderem das Freispiel, Förderangebote, verschiedene Bildungsangebote und individuelle Kleingruppenarbeit sein.

6.5 Notfallbetreuung

Wenn Ihr Kind plötzlich erkrankt und Sie keine Betreuungsmöglichkeit für Ihr krankes Kind haben, dann kann die examinierte Kinderkrankenschwester und ausgebildete Kindertagespflegekraft Claudia von Oepen Sie als berufstätiges Elternteil unterstützen. Frau Claudia von Oepen ist jede zweite Woche in unsere Einrichtung, um Ihre Kinder kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Sie haben als Elternteil die Möglichkeit die Notfalltagesmutter bei den verschiedenen Elternveranstaltungen kennenzulernen.

Sie können die Notfallbetreuung in Anspruch nehmen:

- Wenn Ihr Kind aufgrund der Erkrankung nicht die Tageseinrichtung besuchen kann und die Erkrankung von absehbarer Dauer ist
- wenn die Ihnen zustehenden Pflage tage ausgeschöpft sind oder die Inanspruchnahme aus betriebsbedingten Gründen nicht möglich ist
- Wenn kein Urlaubsanspruch besteht bzw. der Urlaub bereits verplant (gebucht) oder die Inanspruchnahme aus betrieblichen Gründen nicht möglich ist
- Wenn Ihnen für die Betreuung des Kindes keine andere Bezugsperson zur Verfügung steht

7. Grundbedürfnisse / Basisversorgung

Die Nahrungsaufnahme ist ebenfalls ein biologischer und zugleich ein sozialer Prozess. Die Beziehung zwischen Ihrem Kind und der Person, die es „ernährt“ bestimmt die Qualität des Vorgangs. Dabei sorgen wir für ansprechende Rahmenbedingungen, wie eine einladende Präsentation und eine ruhige Atmosphäre. Grundsätzlich werden nur „Säuglinge“ gefüttert, alle anderen Kinder bekommen so viel Unterstützung, wie sie zum selbständigen Essen brauchen.

Bei unserem Frühstücksbuffet legen wir viel Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Die Kinder haben in ihrer Gruppe die Möglichkeit bis ca. 10:00 Uhr am Frühstückerisch gemeinsam mit anderen Kindern zu frühstücken. Den Kindern stehen täglich zwei ungesüßte Teesorten, Milch und Mineralwasser den ganzen Tag über zur Verfügung.

Wenn Ihr Kind über 12:00 Uhr hinaus in der Kindertageseinrichtung Budenzauber betreut wird, bekommt es bei uns täglich ein warmes Mittagessen. Den wöchentlichen Speiseplan können Sie im Flurbereich einsehen. Für die genaue Planung ist es erforderlich, dass Sie das Mittagessen am selben Tag bis 9:00 Uhr an - oder abmelden. In regelmäßigen Abständen wird in unserer Einrichtung gemeinsam mit den Kindern im Rahmen unseres Bildungsauftrages das Mittagessen selbst zubereitet und gekocht. Im Nachmittagsbereich bieten wir zusätzlich gegen 15:00 Uhr einen Snack an.



7.1 Frühstück, Mittagessen und Snack

Die Nahrungsaufnahme ist ebenfalls ein biologischer und zugleich ein sozialer Prozess. Die Beziehung zwischen Ihrem Kind und der Person, die es „ernährt“ bestimmt die Qualität des Vorgangs. Dabei sorgen wir für ansprechende Rahmenbedingungen, wie eine einladende Präsentation und eine ruhige Atmosphäre. Grundsätzlich werden nur „Säuglinge“ gefüttert, alle anderen Kinder bekommen soviel Unterstützung, wie sie zum selbständigen Essen brauchen.

Bei unserem Frühstücksbuffet legen wir viel Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Die Kinder haben in ihrer Gruppe die Möglichkeit bis ca. 10.00 Uhr am Frühstückstisch gemeinsam mit anderen Kindern zu frühstücken. Den Kindern stehen täglich zwei ungesüßte Teesorten, Milch und Mineralwasser den ganzen Tag über zur Verfügung.

Wenn Ihr Kind nach 12:00 Uhr hinaus in der Kindertageseinrichtung Budenzauber betreut wird, bekommt es bei uns täglich ein warmes Mittagessen. Den wöchentlichen Speiseplan können Sie im Flurbereich einsehen. Für die genaue Planung ist es erforderlich, dass Sie das Mittagessen am selben Tag bis 9.00 Uhr an - oder abmelden.

In regelmäßigen Abständen wird in unserer Einrichtung gemeinsam mit den Kindern im Rahmen unseres Bildungsauftrages selbst zubereitet und gekocht.

Im Nachmittagsbereich bieten wir zusätzlich gegen 15:00 Uhr einen Snack an.

7.2 Hygiene

Zum täglichen Leben gehören der Toilettengang und das Händewaschen. Darüber hinaus gehört auch die Körperpflege, wie z.B. das Waschen des Gesichtes, das Kämmen der Haare und das Eincremen. Alle Waschräume sind dementsprechend ausgestattet. Warmes Wasser und eine Duschkabine sind in der Einrichtung vorhanden. Allen Gruppen steht ein Wickelbereich zur Verfügung.

7.3 KiTa mit Biss / Zahnhygiene

Alle Milchzähne müssen gesund bleiben, da Karies sich auch auf die bleibenden Zähne übertragen kann. Daher bietet unsere Kita im Rahmen des Projektes „KiTa mit Biss“ folgendes an:

- Unterstützung und Begleitung der täglichen Zahnpflege mit fluoridhaltiger Zahnpasta. Die Zahnputzsystematik Kauflächen, Außenflächen, Innenflächen (KAI) wird nach dem Entwicklungsstand der Kinder gelernt und nach jeder Hauptmahlzeit umgesetzt
- Verzicht auf Nuckelflaschen und Trinklerngefäße, sobald die Kinder aus der Tasse trinken können
- Förderung des Abstellens von Lutschgewohnheiten spätestens bis zum 2. Geburtstag
- Gesundes Frühstück
- Kauintensive Obst- und Gemüsezwischenmahlzeiten
- Ungesüßte Getränke
- Zuckerfreier Vormittag, Ausnahmen sind z.B. Feste

Zahnbürsten und Zahncreme bekommen die Kinder im Kindergarten kostenlos von der Krankenkasse zur Verfügung gestellt. Die Zusammenarbeit mit den Zahnärzten Dr. Ganz und Dr. Holtkamp (vom Gesundheitsamt) ergänzen und unterstützen unsere Arbeit.



7.4 Sauberkeitserziehung

Wenn die Kinder in ihrer Entwicklung so weit sind, dass sie aus ihrem freien Willen heraus den Gang zur Toilette erlernen möchten, unterstützen wir Ihr Kind in diesem Vorhaben.

Die meisten Kinder erreichen die Kontrolle über Blase und Darm, sowohl tagsüber als auch nachts, im Alter von 3,5- 4 Jahren.

Die Kontrolle von Blase und Darm ist eine große körperliche Leistung, das Herausfinden wo Kot und Urin hingehören, dagegen eine soziale Fähigkeit.

Die Entwicklung verläuft in 4 Schritten:

1. Darmkontrolle während der Nacht
2. Darmkontrolle am Tag
3. Blasenkontrolle am Tag
4. Blasenkontrolle während der Nacht

Unterstützende Schritte sind:

- das Verhalten des Kindes voraussehen, z.B. bei gerötetem Gesicht auf die Toilette setzen
- Toilettengang zum Ritual machen, alle 30 Minuten mit einer Sanduhr oder vor dem Essen, vor dem Schlafen, nach dem Schlafen
- das Kind ermutigen, es zu sagen, wenn es in die Windel gemacht hat – Bewusstsein schaffen
- nach individuellen Fortschritten auf Windelhöschen umsteigen, damit die Selbständigkeit gefördert wird
- nur Lob und Ermutigung
- das Kind dort abholen, wo es steht. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, wird früher oder eben später sauber. Niemals darf Druck ausgeübt werden oder Vergleiche gezogen werden
- bei Rückschritten weiterhin mit positiver Verstärkung arbeiten, da diese völlig normal sind

7.5 Schlafen

Der Schlaf ist ein biologisches Bedürfnis und von Anfang an ein sozialer Prozess. Säuglinge haben noch keinen Schlafrhythmus im Sinne von Erwachsenen. Kinder unter drei Jahren brauchen mehr als ein Mittagsschlaf. Deshalb stehen den Kindern die Schlafräume immer zur Verfügung.

Wenn Ihr Kind einen Schlaf benötigt, bekommt es bei uns sein eigenes Bett mit Bettwäsche. Ihr Kind kann seine eigenen Utensilien für ein angenehmes Einschlafen mitbringen. Das können Nuckel, Tuch oder Kuscheltier sein. Eine bequeme Schlafbekleidung, die nicht zu warm ist, wie Body, Unterwäsche oder je nach Witterung Schlafanzug, gehören selbstverständlich dazu. Die separaten Schlafräume sind gemütlich, reizarm und beruhigend ausgestattet. Die Kinder erleben durch immer wiederkehrende Einschlafrituale, wie die Melodie einer Spieluhr, eine CD oder dem Vorlesen einer Geschichte einen verlässlichen Ablauf.

7.6 Ruhen

Die Kinder die keinen Mittagsschlaf machen beginnen nach dem Mittagessen eine Ruhephase. Für einen gemütlichen Ruheplatz bekommt jedes Kind eine Liegematte, selbst mitgebrachte Kissen und Decken steigern das Wohlbefinden des Kindes. Nach einem erlebnisreichen Vormittag können die Kinder entspannen und neue Kraft tanken. Sie können diese Ruhephase zu einer erholsamen Pause nutzen und den Ruheritualen, wie z.B. einer Hörgeschichte, Entspannungsmusik oder einer Vorlesegeschichte lauschen und/oder eine Entspannungsmassage genießen.

8. Eingewöhnungsphase

Ihr Kind lässt sich auf eine neue Umgebung, auf neue große und kleine Menschen, neue Erfahrungs- und Erkundungsmöglichkeiten ein und baut neue Bindungen auf. Für Sie als Eltern bedeutet der Einstieg in die Kindertagesstätte, Ihr Kind loszulassen und „fremden“ Menschen anzuvertrauen. Aller Anfang ist schwer. Der Neubeginn im Kindergarten ist für viele Kinder eine große Herausforderung, neue Bezugspersonen, neue Freunde, eine neue Umgebung.

Geben Sie sich und Ihrem Kind Zeit, sich an den neuen Lebensraum zu gewöhnen. Wir gestalten die Eingewöhnungsphase wie folgt:

8.1 Hausbesuche

Hausbesuche sind eine gute Möglichkeit Ihr Kind in seiner Umgebung wahrzunehmen und kennenzulernen. Eine Erzieherin aus der Gruppe nimmt an diesem Tag im Haushalt der Familie den ersten Kontakt zu Ihnen und zu Ihrem Kind auf. Dafür ist ein zeitlicher Rahmen von ca. $\frac{1}{2}$ Stunde bis $\frac{3}{4}$ Stunde eingeplant. Der Hausbesuch ist ein Angebot und wird im Vorfeld mit Ihnen vereinbart.

Im Erstgespräch wird der Ablauf der Eingewöhnungsphase mit Ihnen besprochen und dokumentiert. Darüber hinaus werden über individuelle Bedürfnisse, Vorlieben, Krankheitsbilder usw. des Kindes gesprochen und offene Fragen geklärt.

8.2 Patenschaften

Die Kindergartenkinder, die schon im Kindergarten sind, übernehmen freiwillig für ein neues Kind die Patenschaft. Mit der Patenschaft übernimmt das erfahrene Kindergartenkind ein Stück Verantwortung, baut Kontakt auf, hilft, begleitet und unterstützt das neue Kind beim Spielen, der Orientierung im Gruppenraum, beim Anziehen usw. Das neue Kind kann bei allen Fragen und Unsicherheiten nicht nur zur Erzieherin gehen, sondern auch zu seinem Paten, somit erlangt es mehr Sicherheit.

8.3 Allgemeines

Um den Kindern mehr Sicherheit zu bieten, kann ein eigenes Kuscheltier, ein eigenes Schmusetuch oder etwas anderes von Zuhause mitgebracht werden. Mitgebrachte Familienfotos geben Ihren Kindern ein vertrauensvolles Gefühl. Das Beziehungsdreieck Erzieherin -Kind -Eltern wird deutlich, sodass Ihr Kind sich auf die Bindung mit der Erzieherin leichter einlassen kann. Die Eingewöhnungsphase ist für Ihr Kind abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

8.4 Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnung kann in mehrere Phasen unterteilt werden, deren jeweilige zeitliche Ausgestaltung gemäß den Bedürfnissen des Kindes mit den Eltern abgestimmt werden muss.

1.Phase:

Ein Elternteil (alternativ eine dem Kind vertraute Person) kommt mit dem Kind in die Einrichtung und dient mit voller Aufmerksamkeit als sichere Basis für das Kind. Die Erzieherin beobachtet die Situation und nimmt Kontakt zum Kind auf.

2.Phase:

In dieser Phase finden die ersten Trennungsversuche des Elternteils statt. Der Elternteil verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe.

3.Phase:

Die Trennungszeit wird ausgedehnt. Der Elternteil bleibt aber in der Einrichtung.

4.Phase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber erreichbar. Die Eingewöhnungsphase ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Spielen ist Bildung und Bildung ist Spiel

Das Spielen Ihres Kindes ist Vorstufe und Nährboden für den Erwerb schulischer Fähig- und Fertigkeiten und unterstützt das Lernverhalten. Ihr Kind entwickelt im Spiel seine ganz eigene Persönlichkeit und setzt sich mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander.

9.1 Spielen bedeutet

Spielen bedeutet:

- Ausprobieren und Erfahrungen sammeln
- Entscheidungen treffen
- Tragen und getragen werden
- Zusammenhänge erkennen und begreifen
- Geben und Nehmen
- Selbstvertrauen entwickeln
- Miteinander kommunizieren, sich und andere akzeptieren
- Auseinandersetzung mit Regeln
- Eigene Regeln auszuhandeln
- Fantasie und Kreativität zum Ausdruck bringen
- Eigene Ideen entwickeln und umsetzen
- Sich in eine andere Rolle versetzen
- Freundschaften schließen
- Sich zurückziehen
- Anspannung und Entspannung erleben
- Kleine Geheimnisse miteinander zu teilen
- Manchmal das Gefühl zu haben, unbeobachtet zu sein
- Spaß und Freude erleben
- Experimentieren, Wagnisse eingehen und vieles mehr

„Der Mensch ist nur der wahre Mensch, dort wo er spielt“ (Goethe)

Wir bieten Ihren Kindern unterschiedliche Spielformen und Lernfelder.

9.2 Freispiel

Das Freispiel bedeutet für die Kinder, sich in der Einrichtung für einen Spielbereich zu entscheiden, ihre Spielpartner/innen selbst zu wählen und eigene Spielideen umzusetzen.

Das heißt, in der Freispielphase hat Ihr Kind:

- die freie Wahl des Spielortes, wie der Bauecke, Rollenspielbereich, Kreativbereich, Bewegungsraum, Spielflur, Lesecke, Spielteppich, andere Gruppenräume, Außenspielbereich usw.
- die Möglichkeit frei, ungezwungen zu spielen, dabei Freunde zu finden und Eigeninitiative zu erleben und zu entwickeln
- die Möglichkeit der freien Wahl der Beziehung zu den einzelnen Kindern, zu einer Gruppe, zum Erwachsenen, die Gelegenheit eigene Bedürfnisse, Wünsche, Vorstellungen und Gefühle einzubringen und auszuleben.

In dieser Zeit hat die pädagogische Fachkraft die Möglichkeit besonders auf die einzelnen Kinder einzugehen und sie zu beobachten. Näheres können Sie dem Kapitel „Bildungsdokumentation“ entnehmen.

9.3 Angeleitetes Spiel

Angeleitetes Spiel bedeutet für Ihr Kind, zielorientiertes Spiel mit einer pädagogischen Fachkraft. Aus den Beobachtungen, der Freispielphase einzelner Kinder und Kindergruppen, entwickelt die pädagogische Fachkraft für Ihr Kind entwicklungsfördernde Angebote innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

In der angeleiteten Spielzeit hat Ihr Kind:

- die Möglichkeit sich durch gezielte Angebote mit einer pädagogischen Fachkraft neuen Herausforderungen zu stellen und sich weiter zu entwickeln, wie z.B. im Bereich der Sprache, im logischen Denken, im Sozialverhalten, der Grob- und Feinmotorik usw.
- die Gelegenheit, Neues zu entdecken und zu vertiefen
- die Freude, selbst festzustellen, dass es immer neue A - HA ! Erlebnisse gibt, wie z.B. beim Kochen, Theaterspielen, Ausflügen oder Projekten.

9.4 Spielformen

Unsere Kindertageseinrichtung bietet Ihrem Kind verschiedene Spielformen an:

Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele

Produktionsspiele zum Gestalten

Geschicklichkeitsspiele

Konstruktionsspiele

Bewegungsspiele

Strategiespiele

Musikspiele

Fingerspiele

Denkspiele

Bauspiele

Freies Spiel

Rollenspiel

Planspiele

Theaterspiel

Schattenspiel

Handpuppenspiel

darstellendes Spiel

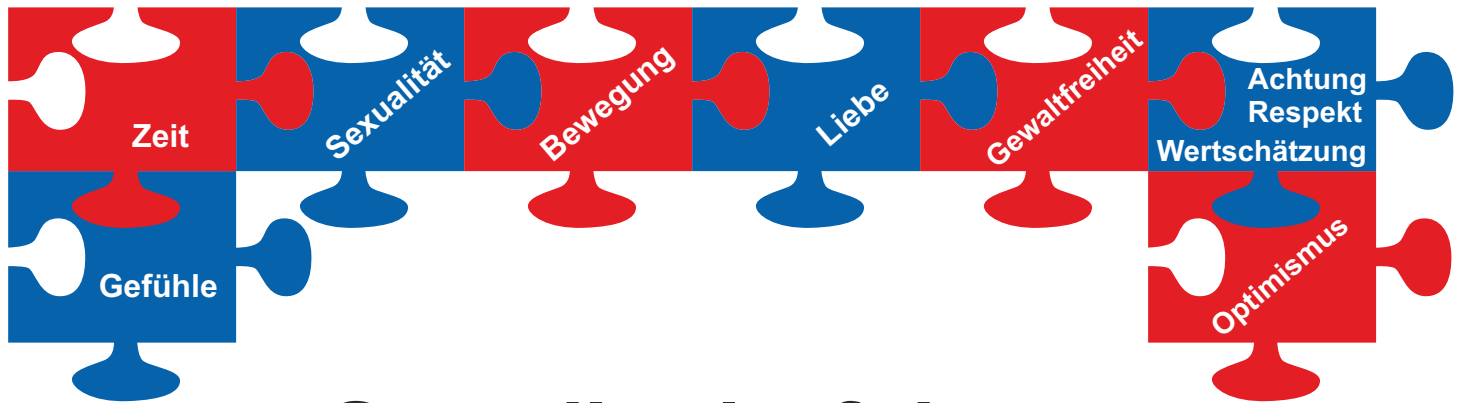
(sozial-) Regelspiele

Tisch- und Brettspiele

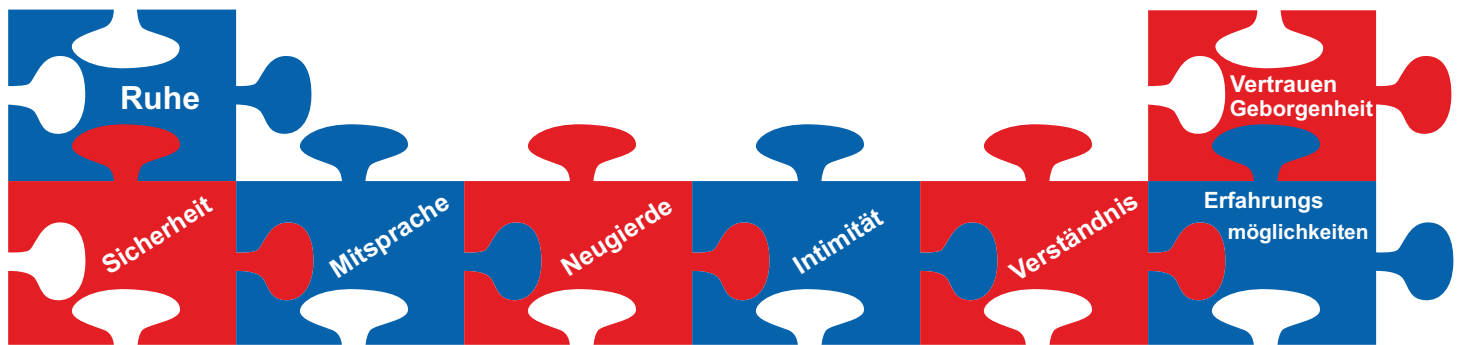
Je nach Spielform und der besonderen Intensität eines Spiels Ihres Kindes, ergeben sich Lernwirkungen in sehr unterschiedlicher Qualität. Zum Beispiel: Ihr Kind kann im Spiel im emotionalen Bereich die unterschiedlichen Gefühle erkennen und erlernen, im sozialen Bereich seine Kooperationsfähigkeit entwickeln, im motorischen Bereich gezielte Reaktionsfähigkeit oder im kognitiven Bereich Konzentrationsfähigkeit entwickeln.

10. Bildung ist immer, Bildung ist ganz

Die 16 Grundbedürfnisse werden im Puzzle - Bild veranschaulicht.



Grundbedürfnisse



* ausführliche Erklärungen sind im Buch "Was Kinder brauchen" zu finden. Siehe Literaturverzeichnis.

Wir als Team...

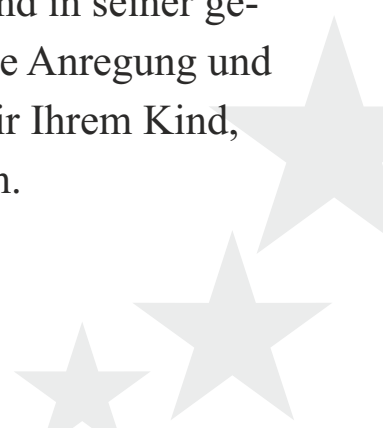
- ...geben den Kindern im Alltag Sicherheit, indem wir für wiederkehrende Rituale sorgen und den Kindern verlässliche Partner sind.
- ...gestalten den Alltag so, dass Kinder eine Vielfalt von Erfahrungsmöglichkeiten haben.
- ...sorgen dafür, dass die natürliche Neugierde von Kindern erhalten und gefördert wird. Die Neugierde ist Voraussetzung für Lernbereitschaft und somit für die Entwicklung von Kindern notwendig.
- ...räumen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, ein.
- ...sorgen dafür, dass Kinder „Ruhe“ finden können. Der Alltag, das heißt der Ablauf und die Raumgestaltung sind so organisiert, dass Kinder keine Reizüberflutung erfahren.

10. Bildung ist immer, Bildung ist ganz

- ...begegnen den Kindern mit einer wertschätzenden und respektvollen Haltung.
- ...nehmen jedes Kind so an, wie es ist. Denn Liebe heißt annehmen.
- ...trauen den Kindern etwas zu und ermutigen sie. Wir sorgen für Rückzugsmöglichkeiten und geben den Kindern Geborgenheit, Schutz und Verlässlichkeit.
- ...verstehen die Kinder durch Beobachtung und Fachwissen. Wir vermitteln den Kindern ein Gefühl des „ich verstehe dich“.
- ...geben den Kindern die Möglichkeit gezielte und freie Bewegungsangebote wahrzunehmen.
- ...sorgen dafür, dass die Kinder Intimität erleben dürfen. Kinder haben ein Recht auf „kleine“ Geheimnisse.
- ...haben eine partizipatorische Haltung den Kindern gegenüber und geben ihnen das Recht auf Mitbestimmung.
- ...geben Ihrem Kind die Möglichkeit Gefühle auszuleben.
- ...sorgen dafür, dass Gewaltfreiheit in der Kindertageseinrichtung gelebt wird.

Neben der Befriedigung der Grundbedürfnisse geschieht Bildung für Ihr Kind über das eigene Handeln, über die Wahrnehmung mit allen Sinnen und die beteiligten Gefühle. Ihr Kind stellt Sinnverbindungen her, die die Handlungskompetenzen ausbaut und stärkt. Dieses findet in jeder Situation und zu jeder Zeit statt.

Unsere Kindertageseinrichtung bietet einen Ort, an dem wir Ihr Kind in seiner gesamten Entwicklung begleiten, unterstützen und fördern. Durch die Anregung und Motivation zur Selbsttätigkeit und Selbständigkeit, ermöglichen wir Ihrem Kind, Entwicklungsbereiche zu erforschen, zu begreifen und zu erweitern.



10.1 Sexuelle Entwicklung des Kindes

Ein wesentlicher Bestandteil unseres Bildungs – und Erziehungsauftrags ist die Berücksichtigung und Erfüllung der 16 menschlichen Grundbedürfnisse.

Da Bildung als Einheit und Ganzes zu sehen ist, schließen wir auch den Bereich der kindlichen Sexualität mit ein.

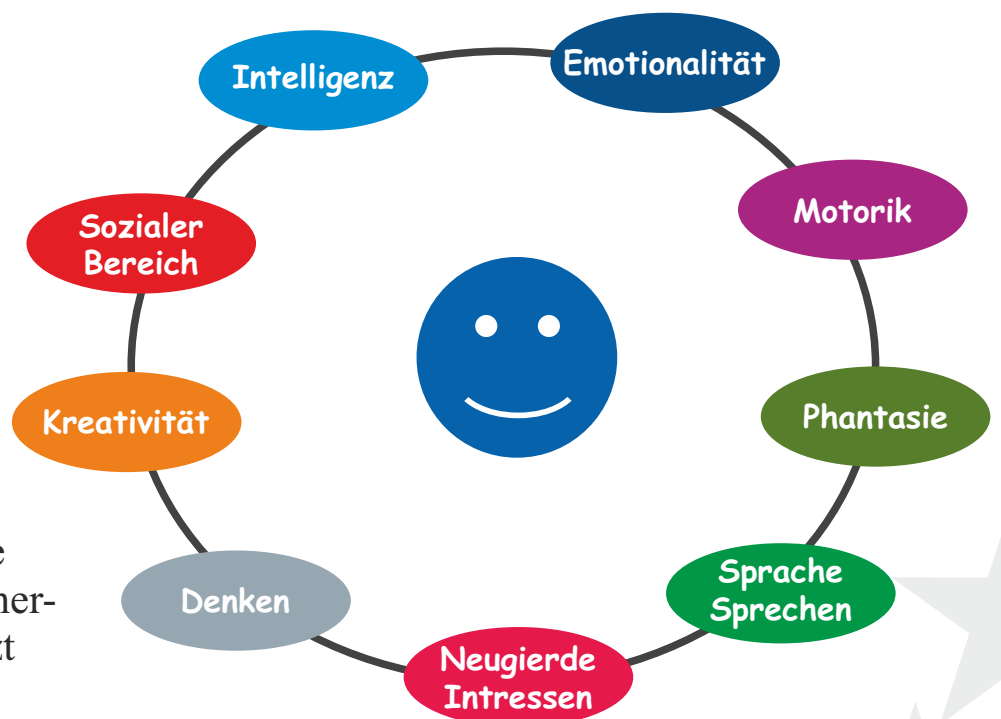
Der natürliche Umgang mit dem Körper ist umfassend, ganzheitlich und kennzeichnet sich durch Spontanität, Unbefangenheit, Entdeckungslust und Neugierde. Im Vordergrund steht die eigene Identitätsbildung – Gefühl, Körper und Verstand entwickeln sich dabei zu einer Einheit.

Jede Form von körperlicher Nähe ist eine Sinneswahrnehmung, egal ob Berührung, das Kuscheln oder auch die Verliebtheit in den/die erste/n Kindergartenfreund/in. Auch das Gefühl von Nacktheit, z.B. beim Wickeln oder Planschen in geschützten Bereichen ist eine elementare Erfahrung.

Unser Team bildet sich zu diesen Themen regelmäßig weiter, gemeinsam mit dem Verein Gegenwind bieten wir auch Informationsveranstaltungen und Informationsmaterial für Eltern an.

11. Das Kind und seine Entwicklungsbereiche

Des Weiteren zeigen wir im Schaubild die Entwicklungsbereiche Ihres Kindes auf, die wir im Alltag in unserer Kindertageseinrichtung mit verschiedenen Angeboten fördern.



Alle Entwicklungsbereiche Ihres Kindes werden gleichermaßen begleitet, unterstützt und gefördert.

12. Bildungsschwerpunkt: Stärkung der sozialen Kompetenzen

Papilio stärkt die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder, dies ist die Grundlage für das Erlernen aller anderen Fähigkeiten.

Papilio reduziert damit erste Verhaltensprobleme und kann Sucht und Gewalt im Kindesalter vorbeugen. Das ist die Basis für ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Leben im Erwachsenenalter.

Unser Team erhält im Rahmen einer 3jährigen Ausbildung konkrete Maßnahmen an die Hand, um die Kinder wirkungsvoll zu fördern und das Erziehverhalten zu optimieren. (Quelle: Youtube)

Durch den Einzug der 4 Gefühlskobolde –Bibberbold (Angst), Freudibold (Freude), Heulibold (Trauer), Zornibold (Wut) - erfahren, begreifen und verstehen die Kinder eigene Gefühle und die der anderen Menschen einzuschätzen.

12.1 Papilio / Spielzeug-macht Ferien Tag

Ein Teil dieses Projektes ist unser Spielzeug-macht Ferien Tag. Zusammen mit unseren Kobolden wird das herkömmliche Spielzeug an jedem 2. Freitag in die Ferien geschickt. Dieses feste Ritual bietet Sicherheit und Orientierung. Ohne vorgegebenes Spielzeug festigen die Kinder ihre Fähigkeit, sozial kompetent miteinander umzugehen und ihre Bedürfnisse mit denen der Gruppe abzustimmen. Sie erweitern ihre Kontakte in der Gruppe, entwickeln neue, kreative Spielideen und setzen diese um. Dabei wird auch die sprachliche Ausdrucksfähigkeit erweitert.

Der Kreativität und dem Experimentieren sind an diesem Tag keine Grenzen gesetzt, wenn es darum geht, alternative Spielideen umzusetzen. Ohne konventionelles Spielzeug mit anderen Kindern in Interaktion zu treten ist dabei ein großer Lernschritt. Das pädagogische Personal hat in diesem Zeitraum die gezielte Aufgabe, den Kindern die Initiative zum Spiel zu übergeben und dennoch gezielt Impulse zu setzen. Dieser Projekttag erfordert vom Personal besonders hohe Aufmerksamkeit, emphatisches Verhalten, ständiges Bewusst machen ihrer Vorbildfunktion und Sensibilität im Umgang mit den Bedürfnissen der einzelnen Kinder.

12.2 Papilio / Paula und die Kistenkobelde

Paula und die Kistenkobelde ist ein weiterer Teil des Papilio - Projektes, indem die sozial emotionale Kompetenz der Kinder gefördert wird. Es ist eine Geschichte die den Kindern die Lerninhalte auf spannende und lebendige Weise vermittelt (durch Bilderbücher, CDs und den Kistenkobolden). Sie erarbeiten die basalen Gefühle Trauer, Wut, Angst und Freude.

- Die Kinder lernen wie sie die Gefühle erkennen können, durch die körperliche Wahrnehmung, Mimik und Gestik.
- Sie lernen warum und in welchen Situationen diese Gefühle bei ihnen selbst und bei anderen auftreten.
- Die Kinder werden damit vertraut gemacht, was sie tun können, wenn sie oder ein anderes Kind diese Gefühle erleben.

12.3 Papilio / Ziel des Papilio - Projektes

Das Ziel dieses Projektes ist, dass die Kinder ihre Gefühle bewusst wahrnehmen (Wut, Freude, Angst und Trauer), dass sie fähig sind ihre Gefühle verbal und non-verbal auszudrücken. Zum einen, regulieren die Kinder ihre Gefühle und nehmen die der anderen wahr, zum anderen lernen sie mit den Gefühlen anderer angemessen umzugehen.



13. Bildungsschwerpunkt: Sprache

Die Entwicklung der Sprache hängt unter anderem mit der Entwicklung der Stimme, des Sprachverständnisses, des Hörens, dem Gleichgewichtsorgan, der Konzentrationsfähigkeit und der Satzbildung zusammen.

In unserer Einrichtung bieten Bewegungs- und Spielsituationen, Morgen- und Abschlusskreise, wie auch Gesprächskreise den Kindern Sprachanlässe. Im Alltag beobachten und dokumentieren wir das Sprachverhalten der Kinder. Dadurch stellen sich die sprachliche Entwicklung und der Sprachförderbedarf der Kinder heraus.

Diese Förderung hat ihren Platz im Freispiel, während einer angeleiteten Spielsituation in Einzelbetreuung, in Kleingruppen oder mit der Gesamtgruppe. Durch den täglichen Umgang mit verschiedenen Medien, Liedern, Reimen, Erzählungen, Handpuppen, Bilderbüchern und geeigneten Spielmaterialien wird die sprachliche Experimentierfreude gefördert.

In unserer Kindertageseinrichtung begegnen uns Kinder und Eltern, deren Muttersprache nicht immer Deutsch ist. Die unterschiedlichen Sprachen sind für uns gleichwertig und werden beachtet und respektiert.



“Bewegung spielt in keinem Alter eine so große Rolle, wie in der Kindheit!”

In unserer Kindertageseinrichtung ist Bewegung ein grundlegendes Medium und wird täglich berücksichtigt. Die Kinder haben die Möglichkeit, im Freispiel, im Innen- und Außenbereich, sowie bei angeleiteten Bewegungsangeboten oder aber auch auf Ausflügen, ihre Bewegungsaktivitäten und Handlungsspiele allein, paarweise oder in Gruppen, auszuüben. Kinder sind aktiv, lebendig, unternehmungslustig und wir bieten ihnen den notwendigen Freiraum, um ihre Umwelt zu erforschen, nach Wissen zu streben und die schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten.

Unsere Turnhalle, sowie auch Gruppenräume, Flurbereiche und der Außenbereich, bieten den Kindern täglich Gelegenheiten zum Schaukeln, Schwingen, Wippen, Springen, Steigen, Klettern, Rollen, Balancieren, Kriechen, Werfen, Fangen, Rennen und noch vieles mehr.

Über die Bewegungsinhalte machen die Kinder viele Erfahrungen in verschiedenen Bereichen. Die Kinder gewinnen Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit, entwickeln eine Vorstellung von den eigenen motorischen Möglichkeiten, wie auch dem eigenen Körper und erkunden verschiedene Geräte und Materialien.

Dabei können die Kinder Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit, Koordination, Rücksicht auf andere nehmen und ihre Bedürfnisse im gemeinsamen Spiel beobachten. Sie üben und erproben somit ihre körperlichen und sozialen Fähigkeiten.

(Renate Zimmer 1996)

15. Partnerschaftliches Miteinander mit den Eltern

„**Sich angenommen**“ und „**vertraut fühlen**“ sind wichtige Ziele eines partnerschaftlichen Miteinanders mit Ihnen, um gemeinsam die Verantwortung für das Wohlergehen, die Bildung und Erziehung Ihrer / unserer Kinder gut zu begleiten. Um dieses Ziel zu erreichen bieten wir Ihnen an:

15.1 Anmelde- und Aufnahmegespräche

Nach einem vereinbarten Termin, nehmen wir uns Zeit für Sie. Wir möchten Sie und Ihr Kind kennenlernen, Ihnen unsere Einrichtung und die Räumlichkeiten vorstellen und anstehende Formalitäten und Fragen klären.

15.2 Eltern - Café

Im Eingangsbereich besteht die Möglichkeit, in der Bring- und Abholphase, in gemütlicher Atmosphäre, bei einer Tasse Kaffee Kontakt zu anderen Eltern aufzunehmen, sich auszutauschen oder sich einfach einen Moment Ruhe zu gönnen.

15.3 Entwicklungsgespräche

Sie haben einen Anspruch auf regelmäßige Informationen über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses Ihres Kindes. Deshalb bieten wir Ihnen zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche an, in denen wir uns gemeinsam über den Entwicklungsstand Ihres Kindes austauschen. Wir setzen mit Ihnen in Gesprächen Förderziele fest und verfolgen diese.

15.4 Elterninformation

Wir informieren Sie regelmäßig durch Elternbriefe und Aushänge über Veranstaltungen. Die Briefe befinden sich im Elternpostfach der jeweiligen Familie. An jeder Gruppe und im Eingangsbereich finden Sie Infowände, auf denen Sie alle wichtigen Informationen, Eintragungslisten usw. finden.

15.5 Elternfrühstück / Elternnachmittag / Elternabend

Zweimal im Jahr leiten die Gruppenerzieherinnen gruppeninterne Elternveranstaltungen in Form eines Elternfrühstücks, Elternnachmittags oder eines Elternabends. Sie erhalten aktuelle Informationen über Ihre Gruppe, über die bevorstehenden Projekte und vieles mehr. Sie können bei diesen Veranstaltungen andere Eltern kennenlernen, mit ihnen gemeinsame Wünsche und Interessen austauschen, eventuell gemeinsame Veranstaltungen planen und an der Planung und Gestaltung des Kindergartenalltages mitwirken. Unabhängig von den Gruppenleitungen, können Sie als Elternteil jederzeit in Absprache mit der Leitung die Räumlichkeiten der Einrichtung für weitere, von Ihnen, durchgeführte Elternveranstaltungen nutzen. Weitere demokratische Elternmitwirkungsmöglichkeiten sind:

15.6 Elternbeirat

In jeder Gruppe werden von den Eltern jeweils ein Mitglied und ein Ersatzmitglied in den Elternbeirat gewählt. Jeder Sorgeberechtigte ist gleichzeitig auch stimmberechtigt. Wahlen finden während der Elternvollversammlung oder in Form eines Wahlvorganges statt. Der Elternbeirat vertritt die Interessen aller Eltern gegenüber dem Träger und den pädagogisch tätigen Fachkräften.

15.7 Rat der Tageseinrichtung

Die Trägervertreter, die pädagogischen Mitarbeiterinnen und die gewählten Mitglieder des Elternbeirates bilden den Rat der Tageseinrichtung für Kinder nach §9 Kinderbildungsgesetz des Landes NRW. Dieser berät die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit, kümmert sich um die erforderlichen räumlichen, sachlichen und personellen Ausstattungen und hat die Aufgabe, Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren.



16. Zusammenarbeit mit Fachdiensten / Institutionen

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Fachdiensten ist für unsere Arbeit selbstverständlich und ein wichtiger Bestandteil.

16.1 AWO Ortsverein und AWO Ernst Löchelt Seniorenzentrum

Als Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt gibt es eine enge Vernetzung zum AWO Ortsverein Eigen und dem AWO Seniorenzentrum, wie gemeinsame Laternenfeste, Beteiligung an Weihnachtsfeiern, Sommerfesten und vieles mehr.

16.2 AWO Familienbildung

Nach der jährlichen Bedarfsabfrage bieten wir Ihnen und Ihrem Kind verschiedene Kurse in Zusammenarbeit mit der AWO Familienbildung an. Das Programmheft liegt im Eingangsbereich zum Mitnehmen bereit.

16.3 Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt hat eine beratende Funktion, z.B. beim Auftreten von ansteckenden Krankheiten. Des Weiteren werden die Vorsorgeuntersuchungen der vierjährigen Kinder und die jährliche zahnärztliche Untersuchung in der Einrichtung durchgeführt.

16.4 Beratungsstellen / Therapeutische Praxen

Wir arbeiten zum Wohle Ihres Kindes eng mit dem Jugendamt und verschiedenen Therapeuten zusammen, z.B.: Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen, Frühe Hilfen, Frühförderstellen, Beratungsstellen, etc. Flyer liegen im Eingangsbereich der KiTa aus.



16.5 Polizei

Wir führen Angebote mit der Polizei durch, diese beziehen sich auf: Vertrauensaufbau zur Polizei, Polizei Besuch in unserer Einrichtung, Verhalten im Straßenverkehr/ Schulwegbegehung, Besuch der Polizeiwache und Gewaltprävention.

16.6 Referat Migration/Kommunales Integrationszentrum der Stadt Bottrop Rucksack Projekt

Rucksack ist ein Handlungskonzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich. Es richtet sich an Eltern mit Zuwanderungsgeschichte und deren Kinder eine Tageseinrichtung besuchen. Ziel ist es, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken, die Mehrsprachigkeit zu fördern und die interkulturelle Pädagogik zu unterstützen.

16.7 Lebendige Bibliothek Bottrop

Um die Lese- und Medienkompetenz von Kindern zu fördern und zu entwickeln kooperiert unsere Kindertageseinrichtung mit der Lebendigen Bibliothek der Stadt Bottrop. Regelmäßig besuchen zwei ehrenamtliche Lesepaten unsere Einrichtung.

16.8 Bildungswerk Stadtsportbund / MIKADO

Wir bieten in unserer Einrichtung in Kooperation mit dem Stadtsportbund Bottrop psychomotorische Förderkurse – MIKADO an. Flyer liegen im Kindergarten aus.

16.9 Gegenwind / Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern

Gegenwind e.V. steht uns als Kooperationspartner im Rahmen von Beratung, Schulung zur Seite und führt Projekte mit den Kindern durch, wie z.B. Fritz und Frida.

16.10 Tagesmutter

Bei Bedarf kooperieren wir über unsere Öffnungszeiten hinaus mit einer Tagesmutter, die in unseren Räumlichkeiten Ihr Kind noch länger kostenlos betreuen kann. Die Flyer der Tagesmutter liegen im Eingangsbereich der AWO KiTa Budenzauber für Sie bereit.

17. Zusammenarbeit mit Grundschulen

Unsere Kindertageseinrichtung pflegt den Kontakt zu drei Grundschulen im Stadtteil Bottrop Eigen: Rheinbaben-, Astrid Lindgren – und Paulschule.

Die Zusammenarbeit besteht aus:

- Gegenseitigem Informations- und Erfahrungsaustausch
- Planung und Durchführung gemeinsamer Arbeitsvorgaben (z.B. gemeinsame Veranstaltung für die Eltern der 4 jährigen Kinder)
- Austausch über den Entwicklungsstand, Bedarf und Interessen der Kinder (mit Einverständnis der Eltern)
- Stadtteilbezogene Arbeit (z.B. Arbeitsgemeinschaft mit den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Stadtteil Eigen)
- Gemeinsame Projektplanung und Umsetzung beim “Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule”
- Teilnahme am Kieler - Einschulungsverfahren
- Miteinander und voneinander lernen
- Gemeinsame Fortbildungen



18. Maxi – Club / ein Jahr vor der Einschulung

Die gesamte Erziehung vor dem Schuleintritt bezeichnen wir als vorschulische Erziehung. Sie fördern Ihr Kind zu Hause und bei uns erwirbt das Kind weitere Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es auf die Schule vorbereiten.

Mit der Einschulung beginnt für die Kinder und Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Dieser Prozess soll die zukünftigen Schulkinder im letzten Kindergartenjahr auf den Abschied aus der Kindertagesstätte und ihre neue Rolle als Schulkinder vorbereiten. Begleitend erhalten die Eltern Informationen zum Thema Schulfähigkeit.

In unserer Kindertageseinrichtung treffen sich regelmäßig gruppenübergreifend die Kinder, die ein Jahr vor ihrem Schuleintritt stehen, in dem sogenannten „Maxi -Club“. Die Maxi-Club- Kinder des Vorjahres begrüßen die neuen Maxi-Club-Kinder feierlich mit einer Maxi-Club-Party. Als Symbol für den Eintritt in den Maxi-Club, erhält jedes Kind ein angefertigtes Maxi-Club T- Shirt, das es zu verschiedenen Projekttagen anziehen kann.

Die Angebote beinhalten Themen, die für diese Altersgruppe wichtig und interessant sind. Neben den festgelegten Themen, wie z.B. die Straßenverkehrserziehung, ermutigen wir die Maxi-Club-Kinder ihre Interessen und Wünsche auszusprechen. Gemeinsame Erkundungen, Exkursionen und Ausflüge runden das Gemeinschaftsgefühl ab.

Die umliegenden Grundschulen laden uns gerne zum Schnupperunterricht ein. Zum Ende des Maxi-Club-Jahres feiern wir mit den Kindern und Ihnen ein Fest mit Erlebnischarakter. Als Höhepunkt dürfen die Maxi-Club-Kinder in der Kindertageseinrichtung übernachten.

(Hören – Lauschen – Lernen / L – R – S)

Wenn Ihr Kind ein Jahr vor der Einschulung steht, kann es mit Ihrem Einverständnis im November vor der Einschulung an einem Test, dem sogenannten Bielefelder-Screening, teilnehmen. Hierbei wird von einer geschulten Mitarbeiterin Ihr Kind getestet, zur Prävention einer möglichen Lese-Rechtschreib-Schwäche. Dieses Testverfahren ermittelt die notwendigen Basisfertigkeiten der Fünfjährigen, wie z.B. phonologisches Bewusstsein, auditive Merkfähigkeit, schnelle Zugriffe auf gespeicherte Gedächtnisinhalte und visuelle Verarbeitungsmöglichkeiten. Wenn Ihr Kind einen Förderbedarf hat, dann wird es 20 Wochen lang an dem Trainingsprogramm Hören-Lauschen-Lernen in unserem Kindergarten teilnehmen. Ausführliche Informationen erhalten Sie zum gegebenen Zeitpunkt, sowohl bei den Elternveranstaltungen, als auch bei den Entwicklungsgesprächen.



20. Bildungsdokumentation

Die Bildungsdokumentation dient dazu, den Entwicklungsverlauf und die Bildungsprozesse Ihres Kindes zu dokumentieren um daraus eine gezielte individuelle Förderung abzuleiten. Die Förderung soll Ihren Kindern bei der Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen unterstützen. Die Bestandteile des Beobachtungssystems und der Bildungsdokumentation setzen sich aus mehreren Elementen zusammen.

Dazu zählen:

20.1 Gelsenkirchener-Entwicklungsbegleiter

Zur Feststellung der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes. Dieser Beobachtungsbogen berücksichtigt folgende Entwicklungsfelder: Sozial/Emotional, Fein- und Grobmotorik, Sprache, kognitive Entwicklung.

20.2 Sprachstandsfeststellungsbogen

Seldak (für muttersprachig deutsche Kinder), Sismik (für muttersprachig nicht deutsche Kinder). Bei diesem Bogen werden das kindliche Interesse an Sprache, Situationen, in denen Sprache motiviert eingesetzt wird, das Verstehen sprachlicher Zusammenhänge, Satzbau, Grammatik, Artikulation, sowie der sprachliche Kontext in der Kindertageseinrichtung und in der Familie vom Kind beobachtet und dokumentiert.

20.3 Offene Beobachtungen:

Die beobachtende Wahrnehmung der Kinder gehört zu unserem professionellen Handeln. Sie richtet sich auf den Entwicklungsverlauf Ihres Kindes über den Zeitraum der Bildung, Betreuung und Erziehung in unserer Einrichtung, wie er sich im alltäglichen Geschehen der Kindertageseinrichtung Budenzauber darstellt. Die offenen Beobachtungen und die daraus abgeleiteten Maßnahmen werden dokumentiert.

20.4 Portfolio

Portfolio beinhaltet ein System der Entwicklungsdokumentation. Jedes Kind hat einen Ordner, in den regelmäßig Bilder, Fotos und Texte eingeklebt werden. Dieser Ordner ist jederzeit für das Kind einsehbar- und für jede andere Person mit der Erlaubnis des Kindes.

Grundsätze:

1. Für jedes Kind wird ein aussagefähiges Portfolio geführt und im Gruppenraum aufbewahrt.
2. Die Themen der Dokumentationen sind die Fähigkeiten/ Kompetenzen, die das Kind erreicht hat.
 - Aufzeigen von gerade bewältigten Entwicklungsschritten.
 - Festhalten von Situationen, die dem Kind etwas bedeuten.
3. Kind- Eltern- pädagogisches Personal- alle dokumentieren den Erziehungsprozess.
 - Fotos und knappe erzählende Texte, um besonders das Kind anzusprechen.
4. Portfolio macht das Erreichte sichtbar.
 - Beschreibungen sind positiv.
 - Aufbau von Zuversicht für die zukünftige Entwicklung.

Portfolio unterstützt die positive Entwicklung des Kindes!



21. Fort- und Weiterbildungen

Fortbildungen sind ein unabdingbarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und stärken unsere Professionalität. Deshalb besuchen unsere Teammitglieder jedes Jahr unterschiedliche interne und externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. So können wir Kenntnisse auffrischen, vertiefen, aktualisieren und neue dazugewinnen.

Die Infektionsschutzbelehrung, sowie auch die Erste-Hilfe-am-Kind-Schulungen führen wir jährlich durch.

22. Öffentlichkeitsarbeit

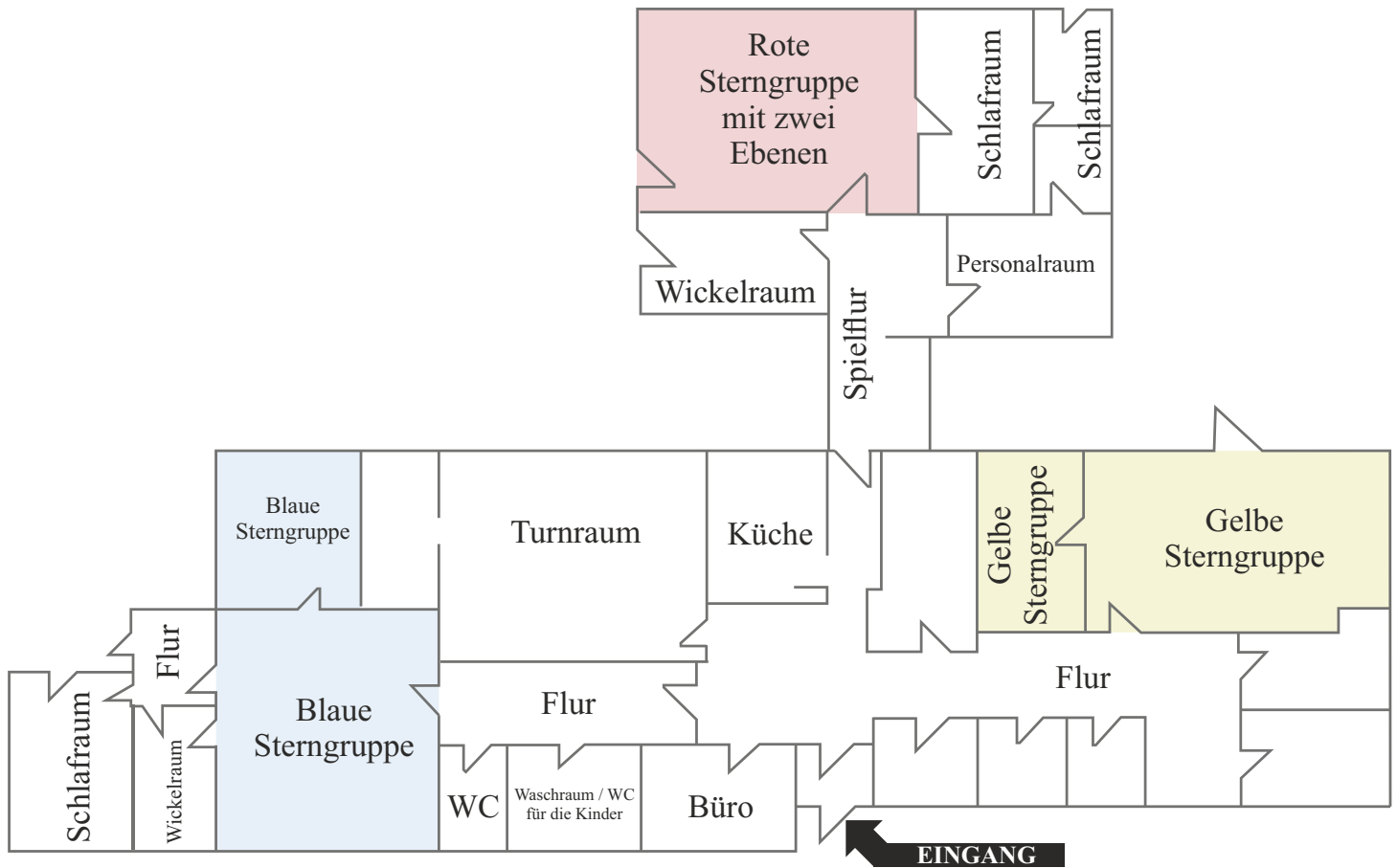
Bei der Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit ist uns weiterhin ein intensiver Kommunikations- und Beziehungsaufbau zu den Familien, zu unterschiedlichen Berufsgruppen, zu Fachleuten, zu Einrichtungen der Stadt Bottrop, zur Presse (Lokalredaktion) und weiteren Medien wichtig.

Unsere Leistungsvielfalt stellen wir sichtbar dar, z.B. durch:

Flyer, Pressearbeit, AWO Informationszeitung, Info -Veranstaltungen, Elternabende, Feste, Jubiläen, Ausstellungen, Kurse, Internet -Homepage, Info -Austausch, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Beteiligung an Stadtteilaktivitäten der unterschiedlichen Organisatoren, Veranstaltungen für die ganze Familie.

Durch regelmäßige Ausflüge, Stadtteilerkundungen und Exkursionen beleben wir den Stadtteil Eigen und die Umgebung unserer Stadt.

23. Grundriss der Einrichtung



Eingangsbereich, Büro, Gruppenräume (3), Gruppennebenräume (2), Spielflure (3), Spielgalerie, Sanitärräume (3) für die jeweiligen Gruppen, Wickelbereiche (3) Schlafräume (4), Mehrzweckräume (1), Turnhalle mit Abstellraum, Küche, Personal WC (2), Putzmittel-und Waschraum, Material-und Abstellraum, Personalraum. Die Einrichtung ist unterkellert.

Wir freuen uns, dass Sie Interesse an unserer Kindertageseinrichtung zeigen.

In unserer schnelllebigen, globalen Welt ändert sich vieles. Unsere Einrichtung „Budenzauber“ bleibt davon nicht verschont. Die Grundbausteine, der Grundauftrag, wie auch die AWO Leitsätze bleiben erhalten. Doch in regelmäßigen Zeitabständen überprüfen und entwickeln wir unsere Konzeption weiter. Die Konzeption, die Sie in den Händen halten wurde von uns 2015 überarbeitet und wird bis Ende 2017 ihre Gültigkeit behalten.

Wir hoffen...

...auf eine...

...erlebnisreiche,...

...unvergessliche...

...Kindergartenzeit...

Ihr Budenzauberteam



25. Literaturverzeichnis

- * AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. : Bildungsräume für Kinder unter 3 Jahren, Handreichung für die Praxis. 2009
- * Armin Krenz: Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte. Breisgau 1996
- * Armin Krenz: Ist mein Kind Schulreif. München 2003
- * Armin Krenz: Der „Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten. 3. Auflage. Breisgau 1992
- * Armin Krenz: “Was Kinder brauchen“, Aktive Entwicklungsbegleitung im Kindergarten. 5. Auflage. Weinheim u. Basel 2005
- * Armin Krenz : Seminarunterlagen „Grundbedürfnisse der Kinder“.
- * Gerlinde Lill: Begriffe versenken – Sinn und Unsinn pädagogischer Gewohnheitswörter. Berlin 2005.
- * Renate Zimmer: Handbuch der Bewegungserziehung. Freiburg 2004
- * Renate Zimmer: MAGS (Ministerial für Arbeit , Gesundheit und Soziales NRW). Bewegungserziehung im Kindergarten. Düsseldorf 2001

Unterlagen aus dem Internet zu pädagogischen Ansätzen:

- * Nach Fröbel,
- * nach Situationsorientierten Ansatz,
- * nach Situationsansatz,
- * nach Funktionsorientierten Ansatz,
- * nach Montessori,
- * nach Reggio (deutscher Bildungsserver, Frankfurt Reggio Pädagogik, Dateien Kindergartenpädagogik Online Handbuch, Herausgeber: Martin R. Textor).
- * Sauberkeitserziehung , Training für Eltern , Kinder und Jugendliche , Band 3, von Martin Herbst , Esther Camenzind)



ZERTIFIKAT

für das Managementsystem nach
DIN EN ISO 9001 : 2008

Der Nachweis der regelwerkskonformen Anwendung wurde erbracht und wird gemäß
TÜV NORD CERT-Verfahren bescheinigt für

**AWO Kindertageseinrichtung
Budenzauber
Cleffstraße 10
46240 Bottrop
Deutschland**

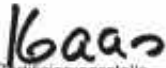


Geltungsbereich

**Pädagogische Betreuung und Förderung von Kindern in einer Kindertagesstätte
entsprechend AWO-Qualitätsanforderungen/-kriterien
(gemäß Festlegungen auf Bundesebene)**

Zertifikat-Registrier-Nr. 44 100 100144-003
Auditbericht-Nr. 3517 1875

Gültig von 2016-05-10
Gültig bis 2018-09-14
(bis 2019-05-09 bei Umsetzung auf ISO 9001:2015)


Zertifizierungsstelle
der TÜV NORD CERT GmbH

Essen, 2016-04-28

Diese Zertifizierung wurde gemäß TÜV NORD CERT-Verfahren zur Auditierung und Zertifizierung durchgeführt und wird
regelmäßig überwacht. Dieses Zertifikat ist gültig in Verbindung mit dem Hauptzertifikat.

TÜV NORD CERT GmbH Langemarckstraße 20 45141 Essen www.tuev-nord-cert.de

